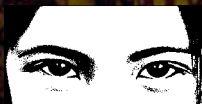


Das Terre des hommes Magazin
Courage

Bangladesch
**Jugend
und Sport
angesichts des
Klimawandels**

Mauretanien
**Kinder in Kontakt
mit der Justiz nicht
allein lassen**





Mit Sport dem Klimawandel trotzen

In Kurigram, Bangladesch, bekommen Jugendliche wie Jamiya die Auswirkungen der Klimakrise wie Überschwemmungen besonders stark zu spüren. Sport ist ein wertvolles Instrument, um sie zu unterstützen.



Das Wort an

Sabu Islam, junger Vertriebener und Trainer, erzählt, was er den Jugendlichen mitzugeben versucht.



Im Überblick

- Geburtshilfe in Burkina Faso
- Gaza: Lassen Sie uns Leben retten!
- Ukraine: Den Stress von Kindern lindern
- Jugendliche verschaffen sich bei der EU Gehör



Perspektiven

Ein weggelaufenes Kind nach Hause bringen oder ein Gewaltopfer unterstützen: Fatou Niang, Sozialarbeiterin in Mauretanien, schreckt vor keiner Herausforderung zurück.



Wie helfen?

Essen Sie in einem unserer Partnerrestaurants, um unsere Projekte zu unterstützen, oder erfahren Sie, wie Sie ein Vermächtnis für Kinder machen können.



Jedes Kind auf der Welt hat das Recht, Kind zu sein. Ganz einfach.

Wir streben nach einer Welt, in der Kinderrechte – wie sie in der Kinderrechtskonvention festgelegt sind – immer respektiert werden. Einer Welt, in der Kinder in einem sicheren Umfeld aufwachsen und Akteure des Wandels werden, den sie sich für ihr Leben wünschen.

Titelbild ©Tdh/Habibul Haque **Verantwortl. der Ausgabe** Joakim Löb **Koordination** Tatjana Aebli **Redaktion** Catherine Delaby, Isabel Zbinden
Übersetzung Barbara Staub **Korrektur** Franziska Landolt **Grafische Gestaltung und Layout** Maude Bernardoni **Reportage** entstand unter Mitwirkung von Nashirul Haque.

Erscheinung 4-mal pro Jahr **Auflage** 100'000 Exemplare auf Deutsch, Französisch und Italienisch **Druck** Stämpfli AG

Adressänderungen T +41 58 611 06 11, donorcare@tdh.org **Leserbriefe** redaction@tdh.org

Mit Unterstützung von



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA



gedruckt in der
schweiz



Ihre Spende
in guten Händen.



Terre des hommes
Kinderhilfe weltweit.



«Auch ich stellte mir Fragen und hatte Wünsche, als ich in ihrem Alter war. Die Resilienz und der Mut, die ich bei diesen Mädchen feststelle, inspirieren mich Tag für Tag.»

Jiniya Afroze, Stellvertretende Delegationsleiterin in Bangladesch

Mit Sport durch die Klimakrise kommen

Nach einer mehrstündigen Reise zunächst mit dem Auto, dann mit dem Boot begegne ich im Distrikt Kurigram einer Gruppe Mädchen, die unter der sengenden Sonne im Freien Handball spielen. Ihre Energie und ihr Enthusiasmus sind spürbar. Dies ist eine mir vertraute Szene, da ich häufig vertriebene Familien aufsuche. Sie ist für mich aber jedes Mal aufs Neue ergreifend, denn als ich jünger war, wäre so etwas nicht möglich gewesen.

Als Teenager begeisterte ich mich sehr für Cricket. Damals war das jedoch eine Sportart ausschliesslich für Jungen. Unsere Träume wurden oft durch strenge kulturelle Normen im Keim erstickt. Mädchen hatten vor allem Bescheidenheit und ein angemessenes Verhalten zu zeigen. Eine körperliche Betätigung in der Öffentlichkeit kam daher nicht in Frage.

Ich bin fest von der Wirkung der Aktivitäten in den Bereichen Sport und Persönlichkeitsentwicklung überzeugt, die wir bei Terre des hommes für Jugendliche durchführen. Wir geben ihnen eine Stimme, eine Chance, wieder Kraft zu schöpfen und sich auf die grossen klimatischen Herausforderungen vorzubereiten. Bangladesch ist eines der am dichtesten besiedelten Länder und bekommt die Folgen des Klimawandels besonders stark zu spüren. Überschwemmungen, Dürren und Wirbelstürme vertreiben Tausende Familien und zwingen sie, in immer schwierigere und gefährlichere Regionen abzuwandern. Die aktuelle politische Krise und die Gewalt verschlechtern ihre Situation zusätzlich.

Die Arbeit an der Seite dieser Kinder und Jugendlichen ist eine sehr bewegende Erfahrung. Ich fühle mich privilegiert, dass ich im Leben von Mädchen wie Jamiya, deren Geschichte Sie auf den folgenden Seiten entdecken werden, bedeutende Veränderungen herbeiführen kann. Jamiya musste mehrmals umziehen und wurde in sehr jungen Jahren verheiratet. Können Sie sich die Angst und die Verwirrung eines Mädchens vorstellen, das seiner Kindheit entrissen und in eine Ehe mit einem viel älteren Mann gezwungen wird? Einfach schrecklich, oder?

Als Frau verstehe ich die Träume und Ängste von Mädchen wie Jamiya. Auch ich stellte mir Fragen und hatte Wünsche, als ich in ihrem Alter war. Die Resilienz und der Mut, die ich bei diesen Mädchen feststelle, inspirieren mich Tag für Tag. Allen Widrigkeiten zum Trotz sind sie fest entschlossen, ihr Leben und das ihrer Familien zu ändern. Zum Glück wandeln sich die Dinge und die Mentalitäten. Dank Ihrer Unterstützung können wir den Sport weiterhin als aussergewöhnlichen Hebel nutzen, um ihr Leben zu verändern. Helfen Sie uns, diesen Jugendlichen wieder Hoffnung und Kraft zu geben.

Jiniya Afroze

Ja, ich möchte helfen

Website

Ich mache eine Spende auf
www.tdh.org/spenden

Banküberweisung

Ich mache eine Überweisung
mit meiner Bank-App
CH41 0900 0000 1001 1504 8



 TWINT

Ich mache eine
Spende via Twint –
Code scannen

Klimawandel: Überleben dank Sport

Die meisten Mädchen und Jungen, die in Bangladesch durch klimabedingte Naturkatastrophen vertrieben werden, stammen aus armen marginalisierten Gemeinschaften. Viele sind von Zwangsheirat betroffen, einige haben eine mehr oder weniger starke Behinderung. Jede dieser Geschichten ist traumatisierend, jede ist anders. Bis am Ende des Tunnels ein Licht auftaucht: Sport.



Der Himmel hängt tief und schwer über einem der Spielfelder von Chilmari, einem Dorf im Distrikt Kurigram. Erhellert wird er allein durch das Gelächter von Mädchen, die hier barfuss auf einem ausgetrockneten Schlammboden spielen. Ihre ausgelassene Stimmung ist von weiter zu hören. Vor einer Gruppe in traditionelle bunte Shalwar Kamiz gekleideter Frauen und vergnügter Kinder spielen sie ein bengalisches Spiel, das mit dem Blindkuh-Spiel oder Fangen in Europa vergleichbar ist. Die meisten jungen Frauen haben die Augen mit einem schwarzen Kopftuch verbunden und halten einen Stock in der Hand. Die feuchte, drückende Hitze um sie herum kümmert sie wenig, sie necken sich gegenseitig, sind aber konzentriert und in ihr Spiel vertieft. Wie lustig es doch ist, sich gegenseitig erkennen zu wollen, ohne sich zu sehen, oder zu versuchen, eine beliebig auf den Boden gestellte Vase zu zerschlagen.

Wussten Sie?

13,3 Mio.

Menschen werden bis 2050 in Bangladesch wegen Naturkatastrophen vertrieben sein (ein Siebtel der Bevölkerung)



Um die fröhliche Truppe und ihr aufmerksames Publikum herum stehen aus allen möglichen Dingen gebaute Hütten und Häuser: Bambus, Wellblech, Karton- und Holzstücke – Materialien, die nur wenig Schutz gegen die Urgewalt der Naturelemente bieten. «Durch den Regen und die häufigen Überschwemmungen werden diese Behausungen oft zerstört oder

sehr stark beschädigt: Dächer werden undicht, Wände stürzen ein, die Böden können schlammig und instabil werden», erklärt uns Nashirul Haque, Projektleiter bei Terre des hommes.*

«Zu sehen, wie Jugendliche mithilfe des Sports grosse Herausforderungen meistern, zeigt uns die Wirkung der von uns geleisteten Arbeit.»

Nashirul Haque, Projektleiter bei Terre des hommes

Seine Aufgabe? Kinder und Jugendliche bei der Ausübung von Sportaktivitäten und beim Besuch von Kursen zur Persönlichkeitsentwicklung begleiten, in der Gemeinschaft, in der er selbst aufgewachsen ist und den Fussball entdeckt hat. Das Ziel? Die körperliche und geistige Gesundheit dieser vertriebenen Jugendlichen verbessern, ihnen aber auch Mittel geben, Fähigkeiten zu erwerben. Es gilt vor allem, ihr Wohlergehen zu fördern, indem man ihnen Sicherheit gibt, Bindungen aufbaut und ihnen ermöglicht, ihre Identität zu behaupten. Neben der Erinnerung an die Grundsätze der Justiz und ihre Rechte wird ihnen auch Hoffnung vermittelt. «Durch den Sport, der immer auch Kurse zur Persönlichkeitsentwicklung umfasst, bieten wir den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken und ihre Meinungen zu äussern. Wir garantieren ihnen Inklusion und Diversität, was dazu beiträgt, dass sie unabhängig werden und in neuen Situationen Verantwortung übernehmen können. Zu sehen, wie Jugendliche mithilfe des Sports grosse Herausforderungen meistern, zeigt uns die Wirkung der von uns geleisteten Arbeit.»



«Bei den Überschwemmungen, die immer häufiger und länger auftreten, steht unser Haus vollständig unter Wasser. Manchmal reicht es bis zum Dach.»

Sumi, 17 Jahre alt

Ein sehr klimaanfälliges Gebiet

Alle sind hier stark vom Klimawandel betroffen. «Kurigram liegt in einer äusserst klimaanfälligen Zone. Flusserosion, starke Regenfälle, Überschwemmungen, Dürren und Kältewellen – das ist hier unser Alltag», erklärt Nashirul. In der Umgebung gibt es nicht weniger als sechzehn Flüsse, die für die Bevölkerung eine Ressource, aber auch eine Stressquelle darstellen, wenn sie während der Regenzeit und der

Wirbelstürme zur Lebensgefahr werden. Viele Familien haben sich auf sogenannten «Chars» niedergelassen, instabilen Schwemmlandinseln aus von benachbarten Flüssen abgelagertem Sand und Schlick. Diese für die Region typischen Chars bestimmen das gesamte Leben der Gemeinschaften, die auf ihnen siedeln. Während der Trockenzeit sind die langen Landstreifen ein nahezu friedlicher Ort, wo man gut fischen, Reis anbauen

und ernten, Wäsche waschen und unbekümmert am Wasser Fussball spielen kann. Der Boden ist fruchtbar und ergiebig.

Ab Juni kommt aber das Hochwasser und alles kann in wenigen Tagen oder gar Stunden verschwinden: die Behausungen, das Ackerland, die landwirtschaftlichen Geräte, die Fischernetze und anderes Hab und Gut. «Bei den Überschwemmungen, die immer häufiger und länger auftreten, steht unser Haus vollständig unter Wasser. Manchmal reicht es bis zum Dach. Wir müssen uns dann mit dem Boot fortbewegen. Das ist vor allem für Kinder, die nicht schwimmen können, gefährlich. Auch das Einkufen von Lebensmitteln und anderen Dingen des täglichen Bedarfs wird problematisch», erzählt uns Sumi, 17 Jahre alt. Im Katastrophenfall arbeitet Terre des hommes mit der Regierung zusammen, um der Bevölkerung den Zugang zu Nahrung und Wasser zu erleichtern. Um eine längerfristige Wirkung zu erzielen, fördern unsere Teams auch Teamsportarten, die unter sicheren Bedingungen und in einem geschützten Rahmen ausgeübt werden. Unter den oft dramatischen Umständen, die zu Migration und Zwangsvertreibung führen, ist Sport nicht nur ein dem Lernen und Zusammenhalt förderliches Hilfsmittel, sondern auch eines der wenigen Mit-



↪ Chars sind Schwemmlandinseln, die sich in der Monsunzeit aus von Flüssen abgelagertem Sand und Schlick bilden. Wegen der häufigen Überschwemmungen besteht die Gefahr, dass Häuser weggespült werden, was die Gemeinschaften dazu veranlasst, weiterzuziehen.

tel, um unmittelbaren oder künftigen Gefahren psychisch standzuhalten, die leider selten vorhersehbar sind.



«Ich möchte meiner Tochter ein besseres Leben geben. Ich will nicht, dass sie wie ich leiden muss.»

Jamiya, 19 Jahre alt

Wasser. Hier, dort, überall. Wasser ist als Lebensquelle ein grosser Verbündeter, aber auch ein Verräter, der den Fluss wütend sein Bett verlassen und auf seinem Weg alles verschlingen lässt. Gefahren, die Jamiya sehr gut kennt. «*Mein Haus steht nahe an der tosenden Tista. Wenn der Fluss über die Ufer tritt, besteht Gefahr, dass mein Haus weggespült wird. Ich weiss nicht, wohin wir dann gehen würden.*» Die junge Frau, die mit gerade einmal 19 Jahren bereits verheiratet und Mutter ist, lebt mit ihrem Kind, ihrem Ehemann und ihren Schwiegereltern in prekären Verhältnissen. Seit ihrer Entdeckung von Handball und der von Terre des hommes eingeführten Begleitkurse hat diese junge Mutter, die auch an der Universität studiert, ihre Berufung gefunden: «*Ich will als Handballspielerin vorankommen. Ich möchte auf nationaler und internationaler Ebene spielen.*»

Unter dem hübschen, rot bedruckten Kopftuch, das ihr Haar bedeckt, blickt uns Jamiya mit einem strahlenden Lächeln und ihren schwarzen Augen entschlossen an. «*Ich möchte meiner Tochter ein besseres Leben geben. Ich will nicht, dass sie wie ich leiden muss. Deshalb möchte ich eine Erwerbstätigkeit aufnehmen und zum Unterhalt meiner Familie beitragen.*»

Kinderehe, eine noch gängige Praxis

«*In unserer Gemeinschaft besteht ein starker Druck, Mädchen jung zu verheiraten. Ich bin aber entschlossen, meine Töchter nicht zu verheiraten, weil sie weiterstudieren möchten.*» Die Worte von Aduri, einer jungen Witwe und Mutter von zwei Mädchen, verweisen auf die Realität der Kinderehe in Bangladesch, wo ein Drittel aller Mädchen vor dem 15. Geburtstag verheiratet werden. Da sie aufgrund von Naturkatastrophen in einem ständigen Klima der Instabilität und Unsicherheit leben, zögern viele Eltern nicht, ihre Töchter zu verheiraten, selbst wenn sie noch sehr jung sind. Sie sehen darin den einzigen Weg, sie aus der Armut zu befreien, ihnen einen sozialen Status zu verschaffen und die Ausgaben der Familie zu senken. Dieser Brauch wirkt sich sehr schädlich auf die Gesundheit aus, insbesondere bei Teenagerschwangerschaften, aber auch auf die psychische Entwicklung und die unveräußerlichen Rechte, und wird deshalb von Terre des hommes bekämpft.

Wegen des Klimas vertriebene Gemeinschaften

Die Überschwemmungen, die Jamiya heimsuchen, haben Imon und seine Familie schon dreimal umsiedeln lassen. Der junge Mann und die Seinen, die heute auf einem Deich leben, der dem Staat gehört, haben mit dramatischen Lebensbedingungen zu kämpfen. Fliehen, immer wieder fliehen und alles ein Stück weiter wiederaufbauen, wegen des Flusses, der mehrmals im Jahr gefährlich anschwillt. Grund dafür sind der Monsun und die Gletscherschmelze infolge des Klimawandels, der von Jahr zu Jahr stärker und schlimmer wird.

Imon ist 17 Jahre alt und hat eine Sehbehinderung. «*Wegen meiner Sehbehinderung sind die Überschwemmungen eine grosse Herausforderung für mich. Sich fortzubewegen ist unglaublich schwierig geworden. Für meine Familie war es kompliziert, Geld für den Kauf von Lebensmitteln und Kleidung aufzutreiben.*»

Der Junge erweist sich als ausgezeichnete Erzähler mit viel Humor und Poesie, seine Lebensgeschichte ist ergreifend und bringt die Augen seiner Zuhörerschaft zum Glänzen. «*Als Kind verbrachte ich meine Zeit allein zu Hause. Ich spielte, zeichnete und tanzte gern allein, denn niemand aus unserer Gemeinschaft wollte mich wegen meiner Augenprobleme und meiner Empfindsamkeit zum Freund haben.*» Jeder Tag bringt neue Bedrohungen mit sich, die es zu bewältigen gilt. Handlungen, die für uns natürlich und selbstverständlich erscheinen – sich fortbewegen,

in die Schule gehen, schreiben, «*herausfinden, wie man den Ball ins Tor schießt*» –, sind für den Jungen nach wie vor sehr anstrengend, aber er nimmt es mit einem Lächeln hin.

Die positive Wirkung von Sport

Seit Imon ins Gymnasium geht und von Terre des hommes organisierte Fussballstunden besucht, hat sich sein Leben verändert. Wenn er über seine Befreiung durch Sport und Sprache spricht, wird er geradezu poetisch. «*Früher war ich traurig und aufgebracht. Ich war wie ein Vogel in einem Käfig, der sich danach sehnte, nach draussen zu kommen und die Natur zu entdecken. Seit ich die Kurse zur Persönlichkeitsentwicklung besuche und mit anderen Jungen Fussballspiele, fühle ich mich frei wie ein Vogel, der frische Luft atmen kann.*»



Im Laufe des Gesprächs gibt der Junge immer mehr von sich preis. Er ist sehr dankbar, weil dieses Gemeinschaftsprojekt seine psychische Gesundheit und seine soziale Akzeptanz radikal verbessert hat. Es gibt ihm Gelegenheit, *«immer wieder etwas Neues zu lernen»* und all das zu teilen, was *«wie eine schwere Last»* auf seinen Schultern lag. *«Jetzt kennen die Menschen um mich herum meine Talente. Ich habe viele Freunde, die mich für das schätzen, was ich bin.»*

Teamwork und Resilienz

Am mit Wolken und Feuchtigkeit verhangenen Himmel versucht die sengende Sonne, zaghaft durchzubringen, und sorgt für Schattenspiele auf dem Fussballplatz in unmittelbarer Nähe der Hütten und Blechbaracken, wo wir uns mit Imon unterhalten. Rundherum hat die Natur das Sagen mit Palmen, die in einem zarten hellen Grün in den Himmel ragen, und Mangobäumen, die ihre mächtigen Wurzeln im schlammigen Boden ausbreiten. In dieser vertrauten Umgebung lädt uns Imon in sein Ziegelsteinhaus ein. Er stellt uns seine Eltern vor und zeigt uns seine Arbeiten: Lieder, Gedichte, farbenprächtige Zeichnungen. Man spürt, dass er stolz, glücklich und mit sich im Reinen ist. *«Dank der Kurse konnte ich meine Fähigkeiten in Gesang,*

Tanz, Zeichnen und Theater entwickeln. Menschen mit Behinderungen verfügen über wertvolle Talente, die Anerkennung und Wertschätzung verdienen.» Auf der Rückfahrt erzählt uns Nashirul, wie sehr ihn Imons Geschichte berührt: *«Sie erinnert uns daran, dass unsere Anstrengungen ihren Alltag tiefgreifend verändern können, indem sie ihren Stress unmittelbar lindern und ihr psychisches Wohlbefinden verbessern, ihnen langfristig aber auch Autonomie verschaffen.»*



Wussten Sie?

10'000

junge

Bangladescher:innen nehmen am Projekt teil, 5 Prozent von ihnen haben eine Behinderung

Alles tun, was Jungen dürfen

Als Mädchen einen Teamsport zu betreiben, ist keine Kleinigkeit. Für Jamiya war es nicht leicht, ihren deutlich älteren Ehemann und ihre Schwiegereltern davon zu überzeugen, sie draussen spielen zu lassen. Die Traditionen wiegen hier schwer – wie die Kinderehe (siehe Kasten) und die Älteren, die immer ein Wörtchen mitzureden haben. *«Zu Beginn war es schwierig, die Erlaubnis meiner Familie zu erhalten.»* Jamiya kann der

Gemeinwesenmitarbeiterin, die zu ihr nach Hause kam und ihre Familie überzeugte, sie spielen zu lassen, gar nicht genug danken.



«Jetzt haben wir die Freiheit, wie die Jungen im Freien auf Feldern zu spielen.»

Jamiya, 19 Jahre alt

«Jetzt haben wir die Freiheit, wie die Jungen im Freien auf Feldern zu spielen, und wir können die Spiele in einem gut geführten und sicheren Rahmen geniessen.» Jamiya hat viel zu tun: mit ihrer 3-jährigen Tochter, ihrem Studium, der Hausarbeit, die sie sich mit ihrer Schwiegermutter aufteilt, ihrem Engagement beim Handball und bei den von Terre des hommes initiierten Kursen.

Ein günstiges Umfeld schaffen

Für ein Mädchen, das mit 16 Jahren verheiratet wurde, ist es nicht einfach, eine Ausbildung abzuschliessen. *«Meine Schwiegereltern hatten Bedenken, mich ein Studium machen zu lassen, weil sie befürch-*



«Wir haben unser Haus und unser Ackerland wegen der Flusserosion verloren und leben jetzt auf dem neuen Damm, den die Regierung gebaut hat. Die Erinnerungen ans Dorf sind tief in meinem Gedächtnis verankert und lassen Emotionen wieder aufleben. Ich erinnere mich oft an die Kühle in meinem Dorf.»

Imon, 17 Jahre alt

«Alles wurde anders, als ich mit Handball begann»

Sagoree, 17 Jahre alt, möchte Ärztin werden. Die scheue Schülerin und Einzelgängerin hat sich nach aussen geöffnet, seit sie an den Handballtrainings teilnimmt. *«Ich fühle mich in Sicherheit. Die Coach, die uns trainiert, ist sehr freundlich und hat mich ermutigt, mich auszudrücken. Ich nahm sie mir zum Vorbild in der Art zu kommunizieren und lernte, meine Ängste zu überwinden.»* Sagoree hat Selbstvertrauen gewonnen und es geschafft, mit ihren Mitspielerinnen Freundschaften zu schliessen. *«Es ist ein Ort, an dem wir andere Jugendliche kennenlernen, Beziehungen aufbauen, unsere Gedanken und Gefühle teilen und lernen können, uns verschiedenen Umgebungen anzupassen.»* Das Mädchen, das zugibt, nie zuvor mit den Leuten im Dorf interagiert zu haben, hat in seinem Leben eine echte Veränderung festgestellt und seine körperliche und geistige Gesundheit deutlich verbessert. *«Ich kann jetzt spielen, mich frei bewegen, laufen und hüpfen, wo ich will, weil ich endlich meine Angst und Schüchternheit überwunden habe. Es geht mir eindeutig viel besser! Ich teile alles mit meinen Angehörigen und engagiere mich gerne für Menschen meiner Gemeinschaft.»* Wie ein Schmetterling, der aus seiner Puppe schlüpft, um seine Flügel auszubreiten, hat Sagoree schliesslich ihren Weg gefunden. Und eine Form von Freiheit.



teten, dass mich das von meinen familiären Verpflichtungen abhalten könnte. Es ist mir aber gelungen, ihnen die Bedeutung von Bildung zu erklären. Ich betonte, dass mir dies auch erlauben würde, zur finanziellen Stabilität unserer Familie beizutragen.» Dank der Unterstützung ihrer Eltern und ihres Ehemannes wurde Jamiya an der Universität angenommen und kann nun an den Handballtrainings teilnehmen, die ihrem Stundenplan

entsprechend im Voraus geplant werden. Auf dem grünen Gras des Handballplatzes bilden die Shalwar Kamiz der Spielerinnen bunte Farbtupfer, die ständig in Bewegung sind. Über der traditionellen Kleidung tragen alle das neongelbe, rot-grau gestreifte Teamtrikot. Die von Terre des hommes bereitgestellte Sportkleidung unterscheidet sie und schweisst sie gleichzeitig zusammen. Sie ist gut erkennbar und widerspiegelt den Geist der

Freiheit, den sie sich hier jeden Tag zuspieren und auffangen – wie einen mit Hoffnung gefüllten Ball.

Catherine Delaby

**Das Projekt wird von der Olympic Refugee Foundation unterstützt und mit den Partnerorganisationen Breaking the Silence und SOLIDARITY umgesetzt.*

Mit Ihrer Spende können wir zum Beispiel



CHF 200.-

ein Spielfeld instand setzen oder renovieren

CHF 100.-

10 Familien während eines Monats mit Hygieneprodukten versorgen

CHF 50.-

Sporttrikots für 20 Jugendliche bereitstellen

Für eine Spende verwenden Sie bitte die QR-Rechnung des beiliegenden Briefs oder nutzen Sie eine der auf Seite 3 beschriebenen Möglichkeiten.

Das Wort an

Sabu Islam – *Gemeinschaftstrainer in Kurigram*

Sabu Islam, 22 Jahre alt, ist Gemeinschaftstrainer in einem Dorf am Südufer des Brahmaputras in Bangladesch. Er erlebte, wie Überschwemmungen das Haus seiner Familie und ihr Ackerland zerstörten. Der Student, der die Sport- und Begleitaktivitäten von *Terre des hommes* besuchte, erzählt von den erlittenen Schwierigkeiten und davon, was er den von ihm betreuten Jugendlichen mitzugeben versucht.



«Unser Zuhause verlassen zu müssen, war für mich eine schwere mentale Erfahrung. Das Haus meiner Kindheit zu verlassen und mich einer neuen Situation anzupassen, war unglaublich schwierig. Dank der Unterstützung meiner Familie habe ich an meinem Studium festgehalten.»

Wo lebten Sie, bevor Sie vertrieben wurden?

Ich lebte in einem Haus, in dem meine Familie schon seit Jahren, lange vor meiner Geburt, gewohnt hatte. Da uns das Land nicht gehörte – es ist in Staatseigentum –, mussten wir wegen der Wiederaufbauprojekte wegziehen. Alle Häuser auf dem Erdwall bei den Deichen wurden abgerissen und die Menschen, die dort wohnten, vertrieben. Diese Situation hat mir sehr zu schaffen gemacht.

Mit welchen Schwierigkeiten waren Sie konfrontiert?

Während der Vertreibung waren meine Familie, meine Nachbarn und ich sehr deprimiert. Unser Haus und unser Dorf zu verlassen, hat uns das Herz gebrochen. Wir waren gestresst, weil wir uns mit einer unbekannteren Umgebung auseinandersetzen mussten. Wir brauchten Geld, um ein neues Haus zu bauen, standen aber vor enormen finanziellen Schwierigkeiten. Ich dachte ständig darüber nach, wie ich meine Familie finanziell unterstützen könnte. Ich war von diesen Sorgen besessen und wurde psychisch krank, weil ich zu viel daran dachte. Als ich zum Projekt stieß, begann ich jedoch zu lernen, wie wichtig Vertrauen und der Aufbau von Beziehungen sind. Ich entdeckte die Kraft der gegenseitigen Unterstützung, um unsere Ziele zu erreichen, und lernte, mit meinen Emotionen umzugehen und sie zu meinen Stärken zu machen.

Wie erleben die Kinder, die Sie unterstützen, ihre Migration?

Die Migration ist immer eine schwierige Erfahrung, vor allem für Kinder. Sein Zuhause zu verlassen, ist besonders schmerzhaft. Jüngere Kinder sind am meisten betroffen und haben Schwierigkeiten, mit ihren Gefühlen umzugehen. Wenn Familien gezwungen sind, abzuwandern, verlieren die Kinder ihre Freunde aus der Nachbarschaft. Das ist für sie schrecklich und auch sehr beängstigend.



↑ Sabu und sein Team. Der Mannschaftssport beruht auf Vertrauen und Sicherheit.

Wie machen Sie einen Unterschied im Leben dieser Kinder?

Ich bin davon überzeugt, dass die Familien, die Tutores und ich als Coach eine wichtige Rolle haben. Wir müssen den Kindern und Jugendlichen in diesen Zeiten einen soliden Beistand bieten. Wir müssen ihnen helfen, ihr psychisches Wohlbefinden zu steuern. Sie ermutigen, weiterhin zur Schule zu gehen, neue Freunde zu finden, was ihnen helfen kann, sich weniger isoliert zu fühlen. Dies stärkt sie geistig und körperlich, was der gesamten Gemeinschaft zugutekommt.

Was bedeutet es für Sie, Gemeinschaftstrainer zu sein?

Respekt und ein konstruktiver Austausch sind von entscheidender Bedeutung. Ich muss den von mir betreuten Jugendlichen die Gewissheit geben, dass ich ihr Vertrauen verdiene und ihnen Sicherheit gebe. Ich muss in der Lage sein, ihre Hochs und Tiefs zu erkennen oder gar zu erraten. Ist dies der Fall, fühle ich mich mit ihnen verbunden und sie sind es mit mir. Dabei arbeite ich daran, meine eigenen Schwierigkeiten zu überwinden und von anderen zu lernen. Im Gegenzug engagiere ich mich, ihnen zu helfen und sie zu unterstützen.

Was hat Ihnen das Projekt von Terre des hommes gebracht?

Es hat mir die Einsamkeit und die Depression bewusst gemacht. Ich habe auch Techniken entdeckt, mit denen ich mich um meine geistige Gesundheit kümmern und lernen kann, mit meinen Emotionen umzugehen. Ich denke jetzt darüber nach, wie ich zum Wohlbefinden meiner Familie und der Jugendlichen in meiner Gemeinschaft beitragen kann, sei es durch mentale Unterstützung oder praktische Ratschläge.

Welche Botschaft möchten Sie den Jugendlichen mitgeben?

Habt Vertrauen in die Zukunft und lasst euch nicht von düsteren Gedanken heimsuchen. Glaubt an euch! Alles ist möglich, mit Geduld und Selbstvertrauen. Versucht auch, euch selbst zu lieben. Alles wird einfacher, wenn ihr beginnt, euch selbst zu lieben.

Das Team beim Training.



Im Überblick

Burkina Faso: Gebären, wenn es keine Hebammen mehr gibt

«Wegen der Sicherheitslage sind alle Gesundheitszentren geschlossen und das Pflegepersonal hat das Dorf verlassen», berichtet Maminata, eine 34-jährige Mutter. Sie lebt in einer Ortschaft der Region Boucle du Mouhoun im Westen von Burkina Faso, die seit mehreren Jahren von bewaffneten Konflikten geplagt wird. Bei der Geburt sind Frauen nun auf sich allein gestellt, was für sie und ihre Babys grosse Gefahren bedeutet.



Um den Mangel an medizinischer Versorgung und Gesundheitspersonal in diesen ländlichen Gebieten zu beheben, identifizierten unsere Teams Frauen in der Gemeinschaft, die bereits über spezifische Kenntnisse verfügten, und schulten sie in Geburtshilfe. «Die Ausbildung, die wir absolviert haben, hat unsere Fähigkeiten gestärkt. Wir haben zum Beispiel gelernt, die Plazenta zu entfernen», erzählt Noella Topan, Geburtshelferin in einem Dorf. Diese Frauen sind zu Stützen der Gemeinschaft geworden, da sie als Einzige über diese Expertise verfügen und damit Leben retten können. Damit sie ihre Arbeit gut machen können, finanzieren wir auch ihre Verkehrsmittel. «Terre des hommes hat mir ein Velo besorgt, das mir eine grosse Hilfe ist, weil ich weit weg wohne», berichtet Emilienne Guigma, eine weitere Geburtshelferin, mit der wir zusammenarbeiten. In den letzten zwei Jahren wurden im Rahmen dieses Projekts 1325 Hausgeburten begleitet.



Lassen Sie uns in Gaza Leben retten!

Israel setzt die Bombardierung der Bevölkerung in Gaza fort. Während das palästinensische Volk vor den Augen der Weltöffentlichkeit massakriert wird, sind wir humanitären Helfenden nicht in der Lage, in vollem Umfang Hilfe für Millionen von Zivilpersonen zu leisten. Terre des hommes, Médecins du Monde Suisse und Handicap International Suisse prangern das Schweigen der Schweiz an und fordern die Behörden auf, einen sofortigen und dauerhaften Waffenstillstand und die Freilassung aller Geiseln zu verlangen, den humanitären Zugang zum Gazastreifen und zum Westjordanland zu fordern, den Waffenverkauf an Israel zu stoppen und sich für ein Ende der israelischen Besetzung und eine politische Lösung in der Palästinafrage einzusetzen. Wir müssen Leben retten!

Das Manifest
lesen:



Den Stress der Kinder in der Ukraine lindern



Bombardierungen und Angriffe bestimmen weiterhin den Alltag der Familien in der Ukraine. Zusätzlich zur Lebensgefahr, in der sie sich befinden, stehen die Kinder unter ständigem Stress, der ihre geistige Gesundheit stark beeinträchtigt. Auf diese Problematik will Terre des hommes in Schulen nahe der Frontlinie mit der Einrichtung von speziellen Kinderbereichen reagieren. Bunte Teppiche, weiche Sitzkissen und Spiele aller Art – die einladende Atmosphäre ermöglicht es den Kindern, auf andere Gedanken zu kommen und wieder Freude am Spiel und am Zusammensein zu finden. Mithilfe von geschultem Personal beschäftigen sie sich mit ihren Emotionen, ihren Ängsten und dem Zusammenleben. *«Wenn ich die Kinder sehe, die zu uns kommen, wenn ich ihr Lachen sehe, wenn ich ein Kind fragen höre «Wann beginnt die nächste Aktivität?», dann macht mich das glücklich und ich weiss, dass wir in die richtige Richtung gehen»*, erläutert die Projektleiterin Yana Smelyanska.



Jugendliche verschaffen sich bei der EU Gehör!



«Kinder vor den negativen Auswirkungen von Klimawandel und Umweltkatastrophen schützen, ihr Recht auf eine gute Bildung verteidigen, sie vor Desinformation bewahren»: Mit Leichtigkeit und Entschlossenheit sprach die 15-jährige Ioana aus Rumänien über Themen, die ihrer Meinung nach von der EU-Beteiligungsplattform für Kinder behandelt werden sollten. Diese Plattform ist ein geschützter Raum, in dem Kinder und Jugendliche ihre Meinung zu für sie relevanten Themen äussern und zu den Entscheidungsprozessen der EU beitragen können. *«Es ist eine Gelegenheit, unsere Stimme zu erheben und einen direkten Beitrag zur Schaffung einer sichereren und freundlicheren Umgebung für alle Kinder der Welt zu leisten»*, fügt Ioana an.

Eine der Prioritäten von Terre des hommes ist es, den Meinungen von Kindern und Jugendlichen bei Entscheidungen, die sie heute oder in Zukunft betreffen, Gehör zu verschaffen. So unterstützte unser Team in Rumänien Ioana, damit sie bei der EU zu Wort kam.

Fragen Sie uns!

Sei es zu unseren Projekten, zur Verwendung Ihrer Spende oder zu etwas anderem in Zusammenhang mit Terre des hommes: Vielleicht haben Sie eine Frage, die Ihnen auf der Seele brennt. Stellen Sie sie uns per E-Mail an redaction@tdh.org! Wir werden versuchen, sie bald in einem Video zu beantworten.



Seit der Jugend engagiert

Prathit Singh ist 21 Jahre alt und studiert Menschenrechte am Geneva Graduate Institute. Er besitzt jedoch schon viel Erfahrung auf diesem Gebiet, da er sich seit seiner Jugend in Kalkutta dafür einsetzt, dass die Rechte von Kindern geachtet und ihre Stimmen gehört werden. In dieser Podcast-Episode gibt er Auskunft darüber, was ihn antreibt, beschäftigt und inspiriert.

Unseren Podcast
«The Field» (auf Englisch)
anhören:



Mauretanien: «Meine Aufgabe: Kinder in Kontakt mit der Justiz nicht allein lassen»

Es ist neun Uhr morgens und bereits sehr heiss in Nouakchott. Fatou Niang, Sozialhelferin bei der Association Femmes Cheffes de Famille (AFCF), einer lokalen Partnerorganisation von Terre des hommes, muss sich schnellstens in den Westen der Stadt begeben. Mohammed*, ein weggelaufenes Kind, wurde von einem Passanten der Polizei gemeldet und wartet bei der Jugendpolizei auf sie.



«In diesem Beruf gibt es so etwas wie Liebe, die auf natürliche Weise entsteht, wir helfen Menschen und unterstützen sie.»

Fatou Niang, Sozialarbeiterin vom AFCF

«Als Sozialarbeiterin hast du keinen festen Zeitplan, du wirst angerufen, setzt dich ins Auto und fährst los. Jeder Tag ist anders, das macht diesen Beruf so abwechslungsreich und wichtig.» Vor Ort lernt Fatou den elfjährigen Jungen kennen. Er ist schüchtern und beantwortet ihre Fragen nur halbherzig. Nach ein paar Worten mit den Polizisten, die «mit uns zusammenarbeiten und im Rahmen des Projekts von Terre des hommes für die Betreuung von Kindern geschult wurden», entscheidet Fatou, Mohammed mit einem Polizisten und einem Chauffeur nach Hause zu fahren. Das ist nicht immer einfach, erzählt die junge Frau: «Manchmal bringen wir ein Kind zu seiner Familie zurück und man sagt uns: Macht mit ihm, was ihr wollt, diesen Straftäter wollen wir nicht mehr.»

Die Rückkehr gestaltet sich schwierig. Mohammed sitzt vorne im Auto und zeigt Anzeichen von Müdigkeit. Er lacht über die Witze des Polizisten, scheint aber nicht wirklich zu wissen, wo er ist und wohin die Reise gehen soll. «Kinder geben oft Ziele an, die weit von ihrem eigentlichen Wohnort entfernt sind, weil sie Angst vor Strafen haben», erklärt Fatou. Auf der Strasse bittet der Fahrer Passanten um Hilfe, bevor er zu einer Blechbaracke fährt, vor der eine Familie steht.

Ein Stück weiter erkennt der Junge das Haus seiner Tante, die überrascht ist, ihren Neffen zu sehen. Am Vorabend hatten sie ihn vergeblich gesucht! Der Polizist erinnert daran, dass Familien verpflichtet sind, das Verschwinden eines Kindes zu melden. Die Tante versichert ihnen, dass Mohammed zu Hause nicht geschlagen werde. Sie fügt an, dass er nicht bei ihr wohne, sondern abwechselnd bei seiner Grossmutter und seinem Vater. Am Telefon bittet dieser darum, seinen Sohn aufs Polizeirevier zu bringen, wo er ihn abholen wolle. Zurück zum Ausgangspunkt.

Dort wird das Kind erneut dem Polizisten anvertraut. Fatou muss weiter. Sie wird eine Untersuchung einleiten, um die Gründe für das Weglaufen zu erfahren.



Das Auto fährt durch die Aussenbezirke von Nouakchott, auf der Suche nach Mohammeds Familie.

Es ist bereits Mittag und die Sonne brennt heiss auf die Stadt. Fatou hat keine Zeit für eine Pause. Sie fährt weiter zu einem Besuch im Stadtteil Sebkhah, wo Aïssatou* und ihre Mutter sie erwarten. Die Sechsjährige war vor Kurzem vergewaltigt und als Notfall in die Spezialabteilung zur Betreuung von Gewaltopfern eingeliefert worden. Seitdem wird sie von einer Sozialarbeiterin betreut, die versucht, ihr bei der Überwindung des tiefen Traumas zu helfen. Langsam, aber sicher gewinnt sie wieder Vertrauen und behält die Hoffnung, dass ihr Angreifer vor Gericht gestellt wird. Fatou ist das wichtig. Sie wird für Gerechtigkeit kämpfen. «In diesem Beruf gibt es so etwas wie Liebe, die auf natürliche Weise entsteht, wir helfen Menschen und unterstützen sie.»

Dieser Tag mit Fatou gibt einen kleinen Einblick in den engagierten und schwierigen Alltag der Sozialarbeiterinnen der AFCF, die im Leben von Kindern und Jugendlichen einen grossen Unterschied machen.

*Vornamen zum Schutz der Kinder geändert.



Dieses Jahr markiert das 40-jährige Engagement der Teams von Terre des hommes in Mauretanien, die weiterhin täglich für die Verteidigung der Kinderrechte kämpfen.

Wie helfen?

Welternährungstag



16. Oktober, in der ganzen Schweiz

Nehmen Sie eine Mahlzeit in einem unserer Partnerrestaurants ein, um unsere Gesundheits- und Ernährungsprojekte für Kinder zu unterstützen. Auf den Strassen werden unsere Freiwilligen im ganzen Monat Reissäckli und andere Artikel verkaufen.

Liste der Standorte:
www.tdh.org/wet



Internationaler Tag der Kinderrechte



20. November, Solothurn und in der ganzen Schweiz

An unseren Ständen werden Freiwillige Aktivitäten für Kinder organisieren und Sie auf die Bedeutung von Bildung für alle aufmerksam machen. Im Kinderbuchladen in Solothurn können Kinder Kinderfiguren anmalen, 14 bis 18 Uhr, Gurzelngasse 28.

Mehr Informationen:
www.tdh.org/de/kinderrechtstag



Wienachtsdörfli



21. November bis 23. Dezember, Zürich

Terre des hommes wird wieder einen Stand am festlich geschmückten Wienachtsdorf auf dem Sechseläutenplatz haben. Wir verkaufen farbenfrohe Strickarbeiten unserer Freiwilligen. Finden Sie ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk!



Einen Nachlass für Kinder planen

Möchten Sie etwas Besonderes für Kinder weltweit bewirken? Frau Tamara Frehner, Rechtsanwältin, beantwortet drei zentrale Fragen, wie Sie unsere Stiftung in Ihrem Testament berücksichtigen können.

Was kann ich einem Hilfswerk wie Terre des hommes in meinem Testament vermachen?

An ein Hilfswerk können Sie viele Dinge vermachen, wie eine wertvolle Sammlung, eine Liegenschaft oder Wertpapiere im Nachlass. Auch eine Lebensversicherung kann so gestaltet werden, dass sie bei Tod zur Auszahlung an das Hilfswerk gelangt. Oft wird ein Geldbetrag oder ein Teil des gesamten Nachlasses vermacht. Der restliche Nachlass geht dann an Ihre Erben, nachdem alle Verpflichtungen und Schulden bezahlt sind.

Worauf ist zu achten?

Stellen Sie in Ihrem Testament klar, ob eine Person oder eine Organisation als Vermächtnisnehmer (Einzelnachfolger ohne Haftung für Erbschaftsschulden) oder als Erbe (Gesamtnachfolger) eingesetzt wird.

Was sind die Vorteile bei einem Vermächtnis an ein Hilfswerk?

Bei einem Vermächtnis an ein Hilfswerk hat dieses keine Einsicht in Ihre Finanzen. Wenn das Hilfswerk aber Mit- oder Alleinerbin ist, ist dies nicht der Fall und sämtliche Vermögensverhältnisse sind offenzulegen. Das Vermächtnis verzögert sich nicht, wie es bei der Erbteilung bei Uneinigkeit passieren kann, da dort Erben einstimmig handeln müssen.

Laurent Zbinden, Verantwortlicher für Nachlässe bei Terre des hommes, ist für Sie da, um Sie bei Ihrem Unterstützungsvorhaben vertraulich zu begleiten.
058 611 06 81, laurent.zbinden@tdh.org

Laden Sie unseren Testamentsleitfaden herunter:
testament.tdh.org



«Wenn ich gross
bin, werde ich
Künstlerin.»







Unsere Broschüre zum Herunterladen
testament.tdh.org/de

Die Zukunft liegt in den Händen der Kinder.

Wenn Sie Terre des hommes in Ihrem Testament berücksichtigen,
unterstützen Sie die Generation von morgen.

Siège | Hauptsitz | Sede | Headquarters
Route des Plaines-du-Loup 55, 1018 Lausanne
T +41 58 611 06 11, donorcare@tdh.org
www.tdh.org, CH41 0900 0000 1001 1504 8

 www.tdh.org/spenden
 www.facebook.com/www.tdh.org
 www.linkedin.com/company/tdh-org
 www.instagram.com/tdh_org



Terre des hommes
Kinderhilfe weltweit.